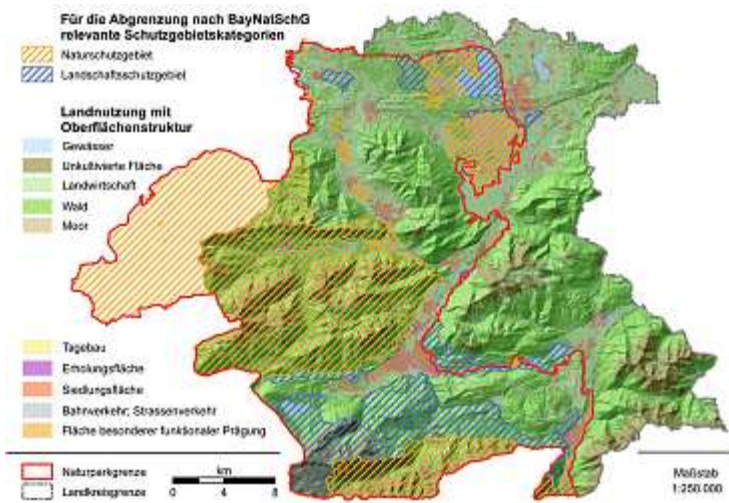


Landschaft entwickeln

Zum Wintersemester 2011/12 startet der Masterstudiengang Landschaftsplanung, Ökologie und Naturschutz

Veränderungen der Landnutzung, Klimawandel, Urbanisierung sowie ein gesellschaftlicher und demographischer Wandel bedingen eine rasante Veränderung der Landschaft sowohl auf regionaler als auch auf globaler Ebene. Das Verständnis für die naturwissenschaftlich-ökologischen und kulturellen Prozesse, die Bewertung von Veränderungen vor dem Leitbild des Umwelt- und Naturschutzes sowie die Entwicklung innovativer Methoden und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung von Landschaften, einschließlich der natürlichen Res-



Projektarbeit: GIS-gestützte Analysen und Visualisierungen im Rahmen einer Schutzgebietskonzeption für einen Bereich des Alpenvorlandes

ourcen und der biologischen Vielfalt, sind die Schritte eines naturschutzorientierten und planungswissenschaftlichen Studiums. Landschaft wird hierbei nicht nur als räumlich-funktionaler Zusammenhang ökologischer Prozesse verstanden, sondern ist genauso kultureller Gegenstand, der unter anderem der gesellschaftlichen Projektion unterschiedlicher Vorstellungen von Natur dient.



Landschaft verstehen – Sibirien-Exkursion am Lehrstuhl für Vegetationsökologie

Landschaftsplanung ist keine reine Naturschutzfachplanung. Im Rahmen von Projektarbeiten wird die Erarbeitung von Lösungen zu konkreten räumlichen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes vermittelt, die gesellschaftliche, kulturelle und naturwissenschaftlich-ökologische Anforderungen implementiert. Die Kernthemen des Masterstudiengangs sind drei eng aufeinander bezogene Bereiche: Strategien zur Entwicklung naturnaher und kulturell geprägter Landschaften einschließlich urbaner Räume, naturwissenschaftlich-ökologische Grundlagen terrestrischer und aquatischer Ökosysteme, Strategien zum Schutz und zur Wiederherstellung der biologischen Vielfalt sowie der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, Theorie und Geschichte der Landschaftsplanung und des Naturschutzes.

Zugelassen werden Bewerber mit Bachelorabschlüssen, die planungswissenschaftliche und naturschutzfachlich-ökologische Inhalte umfassen. Besonderer Wert wird auf Erfahrung bei der Bearbeitung von Projektarbeiten gelegt. Je nach Umfang und Eignung der Vorbildung können zusätzliche Semester gefordert werden, so auch ein Auslandspraktikum oder Auslandsstudium. Die Regelstudienzeit beträgt somit faktisch zwischen zwei Semestern etwa für Absolventen des achtsemestrigen Bachelorstudiengangs der TUM und fünf Semestern für Absolventen eines sechssemestrigen Bachelorstudiengangs, der nur bedingt für den Masterstudiengang qualifiziert.

Matthias Urmetzer